

Mozart - Titus

Das Lehrstück von der Milde des Herrschers im Spannungsfeld von Macht und Ohnmacht wird in Mazzolàs und Mozarts Oper zu einem Musikdrama um die Leidenschaften und Gefühle von Menschen in der unmittelbaren Umgebung von Mächtigen, denen die Berufung auf stets geübte Milde zum einzigen Herrschaftsinstrument geworden ist. Mozart übernimmt Formen und Normen der Opera seria nicht unreflektiert, sondern stellt gleichberechtigt an die Seite der Solonummern das Ensemble als den eigentlichen Träger der dramatischen Handlung. In einer von Intrigen, Egoismen und Karrieregelüsten geprägten Sphäre gelingt es Vitellia und Sextus mit ihren Bekenntnissen zu Schuld und Verirrung, die Bereiche bloßer Repräsentation zu überwinden und für sich das Sterben als mögliche Existenzform anzuerkennen. La clemenza di Tito wird zum Dokument einer sich wandelnden Philosophie. Wo Göttergewalt als zentrale Mitte zur Selbstbestimmung des Menschen verlorengeht, vermag nur das Individuum allein, sich seine Bestimmung zu geben, unabhängig vom guten Ende, dem lieto fine, auf das der die Gesellschaft lenkende Herrscher festgelegt bleibt.

Erster Akt

Vitellia, Tochter des gestürzten Kaisers Vitellius, will den regierenden Herrscher Titus mit Sextus' Hilfe töten, der ihr hörig ist und von dem sie weiß, wie sehr Titus ihm vertraut. Vitellia glaubt noch immer, Titus werde Berenice, eine jüdische Prinzessin, heiraten. Sextus ist aus Liebe zu Vitellia bereit, Titus während eines von Lentulus angeführten Staatsstreiches umzubringen. In seiner ausweglosen Situation findet er allein in der Freundschaft zu Annius Geborgenheit. Annius bittet Sextus, vor dem Kaiser für seine Verbindung mit Servilia, Sextus' Schwester, zu sprechen. Titus präsentiert sich seinem Volk als Bewahrer der Clemenza. Die ihm überbrachten Geschenke und Abgaben sollen seinem Schiedsspruch zufolge nicht zur Erbauung eines Tempels, sondern für die Opfer des jüngsten Vesuvausbruchs verwendet werden. Die Wohltätigkeit des Kaisers soll sich auch auf seine nächste Umgebung erstrecken. Um Sextus noch enger an sich zu binden, gibt Titus öffentlich bekannt, Servilia zu heiraten und aus Gründen der Staatsraison auf seine Liebe zu Berenice zu verzichten. Annius, vor Schrecken erstarrt, wagt nicht, dem Kaiser seine Liebe zur Auserwählten zu gestehen. Doch Servilia ringt sich zu dem Bekenntnis durch, Annius zu lieben. Titus erhält so erneut Gelegenheit, seine Lehre von der Clemenza der Herrschenden unter Beweis zu stellen. Großzügig verzichtet er auf Servilia. Die Ereignisse werden ihm zum Anlaß, das schwere Los des Herrschers zu beklagen, 'dem es unmöglich sei, zwischen Wahrheit und Betrug zu unterscheiden'. Vitellia, im Glauben, Servilia werde Kaiserin, drängt Sextus mit allen Mitteln zur Mordtat. Sextus ist zum Äußersten bereit. Während er die Tat vorbereitet, erfährt Vitellia durch Publius und Annius von der Absicht Titus', sie zu heiraten. Was die beiden Boten für Vitellias übermäßige Freude halten, ist in Wirklichkeit ihr panischer Schrecken, den Lauf der Dinge nicht mehr beeinflussen zu können. Sextus, immer noch unentschlossen, beobachtet den Brand des Kapitols. Der Aufstand hat begonnen. Sextus fleht die Götter an, Titus zu schonen und rennt überstürzt zum Kapitol. Als Zeugen des Brandes, den sie aus der Ferne miterleben, erfahren die Menschen, denen Titus am nächsten stand, von der angeblichen Ermordung des Kaisers. Sextus kehrt verwirrt zurück und ist bereit, alle Schuld auf sich zu nehmen. Mit letzter Mühe kann das Vitellia verhindern. Das Volk beklagt den Verlust seines Herrschers.

Zweiter Akt

Annius berichtet Sextus, daß der Kaiser lebe und mit einem Verschwörer verwechselt worden sei, der zur Tarnung die Kleider des Kaisers angelegt habe. Trotzdem bleibt Sextus bei seinem Geständnis, Anführer des Komplottes gewesen zu sein. Er will Rom verlassen. Annius rät ihm, auf die sprichwörtliche Clemenza Titus' zu vertrauen. Inzwischen wurde die Verschwörung durch Publius, den Präfecten und treuen Gefolgsmann Titus', aufgedeckt. Titus war mit Lentulus verwechselt worden. Sextus ist verraten. Publius nimmt ihn gefangen und bringt ihn vor den römischen Senat. Das Volk feiert die Rückkehr des Kaisers wie eine Auferstehung. Publius drängt Titus zu einer möglichst raschen Verurteilung Sextus'. Aber Titus hat erhebliche Zweifel an der Schuld Sextus', für den auch Annius um Gnade bittet. Er spricht aus, was alle wissen: Einzig in Titus Hand liegt die Entscheidung über Leben und Tod. Noch zögert der Kaiser, das vom Senat gefällte Todesurteil zu bestätigen. Er besteht auf einer Gegenüberstellung mit Sextus. In Anwesenheit Publius schweigt Sextus zu allen Anschuldigungen Titus, um Vitellia, die künftige Kaiserin, nicht zu gefährden. Sextus erkennt die Ausweglosigkeit und ist für sich bereit, das Todesurteil anzunehmen. Alleingelassen beschließt Titus, auch dieses Mal auf die ihn auszeichnende Clemenza zu vertrauen und Sextus das Leben zu schenken. Er zerreißt das Todesurteil. Erst durch Bitten Servilias wird Vitellia dazu gebracht, ihre Verantwortung für Sextus zu erkennen. Vor dem Kaiser bekennt Vitellia sich zu ihren Plänen und damit zu Sextus' Unschuld. Titus' einsamer Entschluß zur Clemenza erfährt dadurch endgültige Bestätigung.

Ein Auftragswerk

Es entsprach einer Tradition, daß die Krönungsfeierlichkeiten eines Monarchen von feucht-fröhlichen Bällen und unterhaltsamen oder auch ersten, erhabenen und pompösen Schauspiel- und Opernaufführungen begleitet wurden. Für die Inthronisation des Kaisers Leopold II. als König von Böhmen hatten sich die Prager Stände entschlossen, eine Oper schaffen und aufführen zu lassen, die sowohl bezüglich ihres Gegenstandes als auch ihrer künstlerischen Realisation hohen Ansprüchen zu genügen versprach. Als das Libretto ausgewählt war, sandte man darum den Prager Theaterunternehmer Domenico Guardasoni nach Wien, wo er zwei berühmte italienische Sänger engagieren und jenen Komponisten gewinnen sollte, der bereits mit „Figaro“ und „Giovanni“ an der Moldau unvergleichbar Furore gemacht hatte: Wolfgang Amadeus Mozart.

Die Nachricht, daß Mozart von den Pragern als Festoperkomponist ausgewählt worden war, scheint am Wiener Hof auf wenig Gegenliebe gestoßen zu sein, zählte der Salzburger doch keineswegs zu den gesellschaftlich renommierten Komponisten der Kaiserstadt, sondern galt vielmehr als Außenseiter, den man hier zu allerletzt mit solchem Huldigungswerk bedacht hätte. Höfische Verstimmung wird Schuld tragen, daß der Meister erst etwa einen Monat verspätet in den Besitz des Auftrages kam, also Mitte August 1791, während die Prager Premiere bereits für den 6. September desselben Jahres angesetzt war. Abgesehen davon, daß sowohl die Arbeit an der „Zauberflöte“ als auch die Erfüllung jenes damals undefinierbaren „Requiem“-Auftrages (das Werk war von Graf Walsegg-Stuppach inkognito bestellt worden) keinen Aufschub duldeten, standen der Realisierung des „Titus“ noch zwei schwierige Hürden im Wege: das zwar berühmte, aber antiquierte Textbuch und Mozarts Unkenntnis bezüglich der Sänger, die (z. B. für Vitellia und Sextus) noch gar nicht engagiert waren, oder der Damen und Herren Antonini, Perini und Campi, die zwar namentlich bekannt, über deren stimmliche Einsatzmöglichkeiten Mozart jedoch völlig unklar war. Den Auftrag zurückzuweisen aber wäre in Mozarts

bedrängter pekuniärer Lage einem Selbstmord nahe gekommen; handelte es sich zwar um eine äußerst schwierige Aufgabe, so schien sie doch von außerordentlicher Relevanz im Hinblick auf weitere künstlerische und persönliche Chancen, wie Aufträge oder Anstellungen. Also setzte sich Mozart mit Caterino Mazzola, dem zur Zeit in Wien wirkenden sächsischen Hofdichter, in Verbindung, der willens und in der Lage war, binnen weniger Tage umfängliche Textveränderungen vorzunehmen, während der Meister selbst die ersten Arien zu Papier brachte. Mit vollständigem Libretto, aber nur einem Teil der Musik bestieg das Ehepaar Mozart die Postkutsche, in der Überzeugung, daß unter Ausnutzung der Pausen auf den Poststationen und unter Mithilfe des mitreisenden tüchtigen und zuverlässigen Schülers Franz Xaver Süssmayr der vorgegebene Termin haltbar sei.

„Porcheria tedesca — deutsche Schweinerei“

Die Meinungen über Mozarts neue Oper, aufgeführt am 6. September 1791 zu Prag, waren alles andere als einhellig. Gewiß muß die Premiere, gemessen an den Prager Erfolgen des „Figaro“ und des „Giovanni“, schlichtweg als Mißerfolg bezeichnet werden, aber schon die wenigen Wiederholungen (zuletzt am 30. September, dem Uraufführungstag der „Zauberflöte“), die mehr und mehr bürgerlichen Kreisen Zugang zu dem Werk ermöglichten, brachten steigenden Erfolg. Bemerkte der Prager Premieren-Rezensent der Berliner „Studien für Tonkünstler und Musikfreunde“, die . . . „Komposition des Hrn. Kapellmeister Mozart . . . hat den Beifall nicht gefunden, den der sonst hier so beliebte Komponist erwarten konnte“, so lobte Franz Niemetschek (František Xaver Němeček) „die Einfachheit, die stille Erhabenheit des Charakters des Titus und der ganzen Handlung“. Friedrich Roch-

litz aber berücksichtigt bei seiner Beurteilung den schöpferischen Konflikt, in dem sich Mozart bei der Abfassung der Partitur befinden mußte: „Er sah sich gezwungen, da er kein Gott war, entweder ein ganz mittelmäßiges Werk zu liefern, oder nur die Hauptsätze sehr gut, die minder interessanten ganz leicht hin und bloß dem Zeitgeschmack des großen Haufens gemäß zu arbeiten; er wählte mit Recht das Letzte.“ Mozarts Freunde, das Musiker-Ehepaar Duschek (der tschechische Komponist František Xaver Dušek und die Sängerin Josefa Hambacherová-Dušek), berichten schließlich von dem „außerordentlich Beifall“, mit dem die letzte Prager Aufführung quittiert worden war.

Wirkliche Enttäuschung hatte „Tito“ nur bei Hofe ausgelöst. Einen Grund dafür nennt Niemetschek sieben Jahre nach dem Ereignis: „Ein Publikum, das von Tanz, Bällen und Vergnügungen trunken war, in dem Geräusche eines Krönungsfestes, konnte freilich an den einfachen Schönheiten Mozartscher Kunst wenig Geschmack finden.“ Dabei war die „Trunkenheit“ gewiß nur zu einem Teil für die Verständnislosigkeit verantwortlich zu machen. Von den Ständen bestellt und vom gekrönten Haupte erwartet war eine Festoper, deren Sinn darin aufgehen sollte, die Würde des neuen Herrschers mit antiker Glorie zu umspielen, ja in allegorischer Weise eine gerade Linie vom römischen Kaiser zum Kaiser des Heiligen Römischen Reiches zu dokumentieren. Dazu wäre keine Neufassung des Buches und damit auch keine Erweiterung der musikalischen Form- und Ausdrucksmittel von Nöten gewesen. Im Gegenteil, Mozarts Musik ließ an den antiken Gestalten Wesenszüge erkennen, die bei aller Entwicklungsbegrenztheit in verdächtiger Weise von neuen klassisch-humanistischen Lebensidealen angesteckt schienen und die zu tolerieren sicherlich Joseph II., der aufklärerische Vorgänger auf dem Throne, noch bereit gewesen wäre. Was der neue Herrscher vom neuen „Titus“ hielt, geruhte die Kaiserin offen auszusprechen: „eine deutsche Schweinerei“.

Titus



Leopold II.



Titus Flavius Vespasianus und der zweite Leopold

Titus, von 79 bis 81 römischer Kaiser, Sohn des Kaisers Vespasianus, gilt in der Geschichte Roms als der Milde, Edelmütige, als „Liebe und Wonne des Menschengeschlechts“ (amor et deliciae generis humani). Daß er, noch ungekrönt, als Legionskommandeur in Germanien und Britannien Eroberungsfeldzüge führte und den Aufstand der Juden mit der Eroberung und Zerstörung Jerusalems quittierte, wobei er im Kampfgetümmel zwölf Feinde mit nur ebensovielen Pfeilschüssen ums Leben brachte, kommt bei der günstigen Beurteilung nicht in Betracht. Titus, der, vom Kriegsglück begünstigt, bereits vor seiner Krönung hohes Ansehen genoß, werden, sieht man von ausschweifender Lebensführung ab, Unbestechlichkeit, Wahrheitsliebe und Hilfsbereitschaft nachgesagt, die bei der Verschüttung Pompejis, beim Brand Roms und beim Ausbruch der Pest unter Beweis gestellt werden konnten. Seine oft gebrauchte Redewendung „Ich habe einen Tag verloren“ (Diem perdidit) war als Klage gemeint, wieder zu keiner guten Tat gekommen zu sein. Er ließ in Rom Thermen errichten und weihte das Kolosseum ein. Denunzianten ließ er auspeitschen, verkaufte oder deportierte sie. Wer aber nach seinem Thron trachtete, wurde lediglich ermahnt, weil der Thron nur vom Schicksal verliehen werden könne. — Titus starb einundvierzigjährig an einer Fiebererkrankung. Mit Titus verglichen, kann über Leopold II. nur weniger Bedeutendes gesagt werden. Als dritter Sohn Maria Theresias und Franz' I. wurde er Nachfolger seines Vaters als Großherzog von Toscana. Als sein Bruder, der kinderlose Kaiser Joseph II., 1790 starb, folgte er ihm auf dem Thron des Römisch-Deutschen Reiches, um die meisten von seinem Vorgänger eingeleiteten oder bewilligten Reformen wieder aufzuheben. Seine ursprünglichen Hauptsorgen, die nach Unabhängigkeit strebenden, unter habsburger Monarchie zusammengefaßten Kronländer in Schach zu halten, dem äußeren Druck Preußens und den kriegerischen Türken zu widerstehen, wurden durch den Ausbruch der Französischen Revolution in den Schatten gestellt. Wenige Tage vor der Prager Krönung traf er sich in Pillnitz mit Friedrich Wilhelm II. von Preußen, um in einer Deklaration gemeinsames Vorgehen zur Erhaltung der Machtstellung der französischen Monarchie zu sichern. Im März 1792 starb er unerwartet.

Zur Musik des „Titus“

Der „Titus“ ist und bleibt, formal betrachtet, in erster Linie die Krönungsoper, die Mozart mit aller Anpassungsfähigkeit an Handlung und Text der Spätbearbeitung Mazzolas und an die Stilmerkmale der Seria schuf. Mag es sich um eine Gelegenheitsarbeit handeln, um kompositorischen Broterwerb: es gibt Partiturseiten, in denen sich allerlei musikalisches Formalwesen breitmacht — so ist die opera seria oder (wie es auf der Titelseite des Autographs heißt) das Drama serio Musica in wohlberechneter Mischung von Bravour und Einfachheit, von Glätte und Beseelung, Geschmeidigkeit und Prägnanz mancher Formen ganz Schöpfung ihrer Zeit. In 18 Tagen schrieb Mozart den weitaus größten Teil des Werkes in Kutschen, Gastzimmern und schließlich in der Villa Bertramka bei angegriffener Gesundheit nieder; nur die Secco-Rezitative mußte er bei solcher Hast seinem Freund und Schüler Franz Xaver Süßmayr (der auch das „Requiem“ vollendete) überlassen. Als Ganzes betrachtet, scheint bemerkenswert, wie sich Mozart mit solch undramatischen Dingen, bei denen auf jede Intrige eine Arie und auf jede Arie eine Intrige folgt, abfinden konnte, wenn ihn auch bei der Titelfigur gewisse Parallelen mit dem Sarastro der „Zauberflöte“ (an der er gerade arbeitete) interessiert haben mögen. Sind es die Rezitative, in denen die Intrigen fleißig gesponnen werden, so breiten sich in den Arien die Affekte aus — erst in dieser Dialektik des Handelnden und des Kontemplativen dokumentiert sich

der aktuelle Entwicklungsstand der Gattung. Da sind Arien von großer Schönheit, die man als beglückend mozartisch empfindet. Die berühmteste, das Rondo und die Arie der Vitellia „Hinab mit dir vom Throne“ steht in ihrer Brillantwirkung und Erhabenheit wie eine neapolitanische Barockkulisse in der Seria-Landschaft. Die kleinen Formen herrschen mit Ausnahme dieses Stücks und der Sextus-Arie „O Götter, welch wildes Toben“ mit dem bedeutenden recitativo accampagnato vor; auch bei den ohne stärkeren dramatischen Zusammenhang gruppierten Ensembles, Chören und Märschen (die „Titus“-Szene ist niemals leer) hat es Mozart eiliger als sonst. Neben dem Terzett, in dem der schwankende Sextus, von Publius verhaftet, sich von Vitellia verabschiedet, prägt sich jenes winzige Duettino zwischen Sextus und Annius ein, das sich in reinstem Singspielton in die starre Welt pompöser Festoper verirrt. Weniger an der Melodik als an der Harmonie (fast alle Stücke sind in C-Dur, Chromatik und Modulation treten zurück) spürt man die veränderte kompositorische Aufgabe. Mozart mußte sich bei zwei Hauptpartien nach den personellen Prager Möglichkeiten richten: Sextus wurde einer Kastratenstimme, Annius einem Mezzo oder Alt übertragen. Im Bewußtsein der Gegenwart lebt vor allem die der „Zauberflöte“ nahe Ouvertüre; nur bei ihr gewinnt das Orchester individuelle Farbe.

Ernst Krause

Ein Blatt für Mozart

Zieh deine schönsten Kleider an; dein Sonntagskleid oder dein Totenhemd. Der Rasen ist frisch gemäht — nicht nur im Mirabell. Wenn du den Sonntag feierst oder dich zum Sterben niederlegst, laß die Streicher kommen, das Blech, das Holz und die Pauken. Du brauchst ihnen die Blätter nicht umzuwenden. Der Wind, den die Tiefebene eingelassen hat, wendet sie um. Du spürst, welcher Wind. Das große Spiel, das schon einmal gewonnen worden ist, beginnt wieder, wo die Hügel sich um den großen braunen Fluß mit seiner unverständlichen Sprache von Schöpfungstagen her lagern. Du ahnst, um welchen. Du magst nur die Geschichten nicht mehr hören, in denen die Rede davon geht, daß schon einmal ein Engel auf die Erde gefallen ist. Denn die Harfen sind ihm nie lieb gewesen. (Aber, fragst du dich noch einmal, verriet er nicht mit seiner Abneigung seine Herkunft?) Welchen Sinn hätten dann diese Geschichten noch? „In seinem Taufschein wurde als letzter Vorname ‚Theophilus‘ eingetragen.“

„Als Knabe wurde er ohnmächtig, wenn er Trompeten hörte.“

„Er schrieb, daß es keine rosigen Träume gebe.“

„Erinnere mich daran, sagte er, sich an die Schwester wendend, daß ich für das Horn etwas besonders Gutes schreibe.“

„Es war an einem naßkalten Dezembertag. Er konnte der Kaiserin nicht mehr um den Hals fliegen und sie küssen. Er sagte: Bleib heute nacht bei mir und sieh mich sterben. Ich schmecke den Tod auf meiner Zunge.“

„Er konnte die Musik nicht vollenden und starb über dem Lacrimosa.“ Es sind aber die gefallenen Engel und die Menschen voll von dem gleichen Begehren, und die Musik ist von dieser Welt.

Die reinste, bitterlichste und süßeste Musik ist nur die vollkommene Variation über das von der Welt begrenzte, uns überlassene Thema. Du hörst, über welches.

La clemenza di Tito (Titus)

Ouverture

Atto Primo

No 1 DUETTO

SESTO
Come ti piace imponi:
regola i moti miei.
Il mio destin tu sei;
tutto farò per te.

VITELLIA
Prima che il sol tramonti,
estinto io vò l'indegno.
Sai ch'egli usurpa un regno,
che in sorte il ciel mi diè.

SESTO
Già il tuo furor m'accende.

VITELLIA
Ebben, che più s'attende?

SESTO
Un dolce sguardo almeno
sia premio alla mia fè!

VITELLIA e SESTO
Fan mille affetti insieme
battaglia in me spietata.
Un'alma lacerata
più della mia non v'è.

No 2 ARIA

VITELLIA
Deh se piacer mi vuoi,
lascia i sospetti tuoi;
non mi stancar con questo
molesto dubitar.
Chi ciecamente crede,
impegna a serbar fede;
chi sempre inganni aspetta,
alletta ad ingannar.

No 3 DUETTINO

ANNIO e SESTO
Deh prendi un dolce amplesso,
amico mio fedel;
e ognor per me lo stesso
ti serbi amico il ciel.

No 4 MARCIA

No 5 CORO

CORO
Serbate, oh Dei custodi
della romana sorte,
in Tito il giusto, il forte,
l'onor di nostra età.

No 6 ARIA

TITO
Del più sublime soglio
l'unico frutto è questo:
tutto è tormento il resto,
e tutto è servitù.
Che avrei, se ancor perdessi
le sole ore felici,

1. Akt

Nr. 1 DUETT

SEXTUS
Befiehl mir, was immer dir gefällt,
und lenke meine Schritte!
Du bist mein Schicksal,
alles werde ich für dich tun.

VITELLIA
Ehe noch die Sonne sinkt,
soll der Verruchte sterben.
Du weißt, daß er ein Reich geraubt hat,
das der Himmel mir beschieden hatte.

SEXTUS
Schon entflammt mich dein Zorn.

VITELLIA
Nun denn, worauf wartest du noch?

SEXTUS
Ein einziger sanfter Blick
sei der Lohn für meine Treue!

VITELLIA, SEXTUS
Tausend leidenschaftliche Gefühle
durchwühlen gnadenlos mein Herz.
Es gibt keine Seele,
die tiefer getroffen wäre als meine.

Nr. 2 ARIA

VITELLIA
Nun denn, wenn ich Gefallen an dir
finden soll,
dann sei nicht länger argwöhnisch
und höre auf, mich weiterhin
mit deinen lästigen Zweifeln zu quälen!
Nur dem, der blind vertraut,
muß man die Treue bewahren.
Wer ständig Ränke wittert,
fordert dazu heraus, ihn zu betrügen.

Nr. 3 DUETTINO

ANNIUS und SEXTUS
Laß dich zärtlich umarmen
mein treuer Freund.
Möge stets der Himmel
unsere Freundschaft segnen.

Nr. 4 MARSCH

Nr. 5 CHOR

CHOR
Beschützt, ihr Götter,
die ihr über Roms Schicksal wacht,
in Titus, dem Gerechten und Starken,
den Ruhm unseres Zeitalters.

Nr. 6 ARIE

TITUS
Nur diese eine Freude
schenkt mir der höchste Thron;
alles andere ist Mühsal,
alles andere ist Plage.
Was bliebe mir, verlöre ich
die einzigen frohen Stunden,

ch'ho nel giovar gli oppressi,
nel sollevare gli amici;
nel dispensar tesori
al merto, e alla virtù?

No 7 DUETTO

ANNIO
Ah perdona al primo affetto
questo accento sconsigliato:
colpa fu del labbro usato
a così chiamarti ognor.

SERVILIA
Ah tu fosti il primo oggetto,
che finor fedel amai;
e tu l'ultimo sarai
ch'abbia nido in questo cor.

ANNIO
Cari accenti del 'mio bene.

SERVILIA
Oh mia dolce, cara speme.

SERVILIA, ANNIO
Più che ascolto i sensi tuoi,
in me cresce più l'ardor.
Quando un'alma è all'altra unita,
qual piacer un cor risente!
Ah si tronchi dalla vita
tutto quel che non è amor.

No 8 ARIA

TITO
Ah, se fosse intorno al trono
ogni cor così sincero,
non tormento un vasto impero,
ma saria felicità.
Non dovrebbero i regnanti
tollerar sì grave affanno,
per distinguere dall'inganno
l'insidiata verità.

No 9 ARIA

SESTO
Parto, ma tu ben mio,
meco ritorna in pace;
sarò qual più ti piace,
quel che vorrai farò.
Guardami, e tutto oblio,
e a vendicarti io volo;
a questo sguardo solo
da me si penserà.
Ah qual poter, oh Dei!
donaste alla beltà.

No 10 TERZETTO

VITELLIA
Vengo ... aspettate ... Sesto! ...
Ahimè! ... Sesto! ... è partito? ...
O sdegno mio funesto!
oh insano mio furor!
Che angustia, che tormento!
Io gelo, oh Dio! d'orror.

ANNIO, PUBLIO
Oh come un gran contento,
come confonde un cor.

wo ich den Armen helfe,
wo ich den Freunden nütze,
wo ich dem Verdienst und der Tugend
reichen Lohn gewähre?

Nr. 7 DUETT

ANNIUS
Ach, verzeih, wenn ich dich zu Unrecht
noch einmal so nannte wie in den Tagen
unserer Liebe. Schuld daran war nur
mein Mund,
der gewohnt war, dich so zu rufen.

SERVILIA
Ach, du warst meine erste Liebe,
der ich immer die Treue gehalten habe;
und bis ans Ende meiner Tage
sollst du in meinem Herzen wohnen.

ANNIUS
Teure Worte meiner Geliebten!

SERVILIA
O meine süße, teure Hoffnung!

SERVILIA und ANNIUS
Je länger ich deinen Worten lausche,
um so mehr wächst meine Leidenschaft.
Welche Freude empfindet das Herz,
wenn Seele sich zu Seele findet!
Alles, was nicht Liebe ist,
sei aus unserem Leben verbannt!

Nr. 8 ARIE

TITUS
Ach, wäre doch vor meinem Throne
jedes Herz so aufrichtig wie deins!
Das Herrschen wäre dann keine Plage,
sondern Glück und Seligkeit.
Wären doch die Herrscher
der großen Mühe ledig,
erkunden zu müssen, was Betrug
und was verborgene Wahrheit ist.

Nr. 9 ARIE

SEXTUS
Ich gehe, aber dann, Geliebte,
laß uns Frieden schließen!
Wie du mich willst, so will ich sein
und tun, was du nur wünschst.
Ein Blick von dir läßt alles mich
vergessen,
und ich eile, dich zu rächen.
Dieser Blick allein
bleibt mir im Gedächtnis haften.
O Götter, welche Macht
habt ihr der Schönheit gegeben!

Nr. 10 TERZETT

VITELLIA
Ich komme. Wartet! Sextus!
Weh mir! Sextus! Ist er fort?
O mein unglückseliger Haß!
O mein blindwütiger Zorn!
Wie ich zittere, wie ich leide!
O Gott, vor Schreck erstarrt mein Blut.

ANNIUS, PUBLIUS
Ach, die übergroße Freude
verwirrt ihr alle Sinne.

No 11 RECITATIVO ACCOMPAGNATO Nr. 11 BEGLEITETES REZITATIV

SESTO
Oh Dei, che smania è questa,
che tumulto ho nel cor!
Palpito, agghiaccio,
m'incammino, m'arresto;
ogn'aura, ogn'ombra
mi fa tremare!
Io non credea, che fosse sì difficile
impresa
esser malvagio.
Ma compirla convien.
Almen si vada con valor a perir.
Valore! E come
può averne un traditor?
Sesto infelice! tu traditor!
Che orribil nome!
Eppure t'affretti a meritarlo.
E chi tradisci?
il più grande, il più giusto.
il più clemente Principe della terra,
a cui tu devi quanto puoi quanto sei,
Bella mercede gli rendi in vero.
Ei t'innalzò per farti
il carnefice suo.
M'inghiotta il suolo
prima ch'io tal divenga.
Ah, non ho core, Vitellia,
a secondar gli sdegni tuoi.

No 12 QUINTETTO CON CORO

SESTO
Deh conservate, oh Dei,
a Roma il suo splendor,
oh almeno i giorni miei
col suoi troncate ancor.
ANNIO
Amico, dove vai?
SESTO
Io vado, io vado ... Io saprai,
oh Dio, io saprai per mio rossor.

ANNIO
Io Sesto non intendo ...
ma qui Servilia viene.

SERVILIA
Ah, che tumulto orrendo!

ANNIO
Fuggi di qua, mio bene!

SERVILIA
Si teme che l'incendio
non sia dal caso nato,
ma con peggior disegno
ad arte suscitato.

PUBLIO
V'è in Roma una congiura,
per Tito, ahimè, pavento;
di questo tradimento
chi mai sarà l'autor?

SEXTUS
O Götter, was für eine Raserei,
wie bebt mein Herz!
Ich zittere, ich schaudere.
Ich eile, ich zage.
Jedes Lüftchen, jeder Schatten
läßt mich erbeben.
Nie hätte ich es mir so schwer
gedacht,
ruchlos zu sein.
Doch es muß sein!
Furchtos will ich dem Tod ins Auge
sehen.
Furchtos? Ist ein Verräter
nicht immer feige?
Unseliger Sextus! Du ein Verräter!
Schrecklicher Name!
Und dennoch eilst du, ihn zu verdienen.
Und wen verrätst du?
Den größten, den gerechtesten,
den mildesten Herrscher der Welt,
dem du, was du hast und bist,
verdankst.
Er hätte besseren Lohn um dich
verdient!
Er hat dich erhoben, damit du
sein Mörder würdest.
Die Erde möge mich verschlingen,
ehe es dazu kommt!
Ach, Vitellia, mir fehlt der Mut,
Gehilfe deines Zorns zu sein.

Nr. 12 QUINTETT UND CHOR

SEXTUS
O Götter, beschützt
die Zierde Roms
oder laßt mein Leben
mit dem seinen enden!

ANNIUS
Mein Freund, wohin gehst du?

SEXTUS
Ich gehe, ich gehe ... wohin,
o Gott, wirst du bei meinem Sturz
erfahren.

ANNIUS
Ich verstehe Sextus nicht ...
aber da kommt Servilia.

SERVILIA
Welch schreckliches Getöse!

ANNIUS
Flieh von hier, Geliebte!

SERVILIA
Man fürchtet, daß das Feuer
kein Werk des Zufalls ist,
sondern in böser Absicht
von jemandem gelegt ward.

PUBLIUS
Verschwörer sind in Rom.
Ach, ich fürchte um Titus.
Wer mag der Anstifter
dieses Verrats sein?

SERVILIA, ANNIO, PUBLIO
Le grida, ahimè, ch'io sento ...

SERVILIA, ANNIO, PUBLIO
... mi fan gelar d'orror!

VITELLIA
Chi, per pietade, oh Dio!
m'addita dov'è Sesto?
In odio a me son'io,
ed ho di me terror.

SERVILIA, ANNIO, PUBLIO
Di questo tradimento
chi mai sarà l'autor?

VITELLIA, SERVILIA, ANNIO, PUBLIO
Le grida, ahimè, ch'io sento
Mi fan gelar d'orror.

SESTO
Ah, dove mai m'ascondo?
Apriti, oh terra inghiottimi,
e nel tuo sen profondo
rinserra un traditor.

VITELLIA
Sesto!

SESTO
Da me che vuoi?

VITELLIA
Qual sguardi vibri intorno?

SESTO
Mi fa terror il giorno.

VITELLIA
Tito? ...

SESTO
La nobil alma
versò dal sen trafitto.

SERVILIA, ANNIO, PUBLIO
Qual destra rea macchiarsi potè
d'un tal delitto?

SESTO
Fu l'uom più scellerato,
l'orror della natura, fu ...

VITELLIA
Taci, forsennato,
deh non ti palesar.

VITELLIA, SERVILIA, SESTO,
ANNIO, PUBLIO
Ah! dunque l'astro è spento,
di pace apportator.

TUTTI e CORO
Oh nero tradimento,
oh giorno di dolor.

SERVILIA, ANNIUS, PUBLIUS
Die Schreie, die ich höre ...

SERVILIA, ANNIUS, PUBLIUS
... lassen mein Blut erstarren!

VITELLIA
O Gott, wer kann mir sagen,
wo ich Sextus finde?
Ich hasse mich
und schaudere vor mir selbst.

SERVILIA, ANNIUS, PUBLIUS
Wer mag der Anstifter
dieses Verrats sein?

VITELLIA, SERVILIA, ANNIUS, PUBLIUS
Die Schreie, die ich höre,
lassen mein Blut erstarren.

SEXTUS
Ach, wo kann ich mich verbergen?
Erde, tue dich auf, verschlinge mich
und schließe mich Verräter
in deinen Tiefen ein!

VITELLIA
Sextus!

SEXTUS
Was willst du von mir?

VITELLIA
Wie wirr blickst du umher!

SEXTUS
Mir graust vor diesem Tage.

VITELLIA
Titus? ...

SEXTUS
Sein edles Herz
durchstieß der Dolch des Mörders.

SERVILIA, ANNIUS, PUBLIUS
Welche Frevlerhand
hat diese Untat begangen?

SEXTUS
Der schändlichste Verbrecher,
der Abschaum aller Wesen; es war ...

VITELLIA
Wahnsinniger, schweig still,
verrät dich nicht selbst!

VITELLIA, SERVILIA, SEXTUS,
ANNIUS, PUBLIUS
Ach! Sein Stern ist nun erloschen,
der Friedensstifter tot.

ALLE UND CHOR
O schwarzer Verrat!
O schmerzreicher Tag!

Pause

Atto secondo

No 13 ARIA

ANNIO

Torna di Tito a lato:
torna, e l'error passato
con replicate emenda
prove di fedeltà.
L'acerbo tuo dolore
è segno manifesto,
che di virtù nel core
l'immagine ti sta.
Morrei prima del colpo
in faccia a lui.
S'impedisca...
ma come, arde già il Campidoglio.
Un gran tumulto io sento
d'armi, e d'armati:
ahi! tardo è il pentimento.

No 14 TERZETTO

SESTO

Se al volto mai ti senti
lieve aura che s'aggiri,
gli estremi miei sospiri
quel l'alito sarà.

VITELLIA

Per me vien tratto a morte:
ah, dove mai m'ascondo!
fra poco noto al mondo
il fallo mio sarà.

PUBLIO

Vieni...

SESTO

Ti seguò...
addio.

VITELLIA

Senti... mi perdo... oh Dio!
Che crudeltà!

SESTO

Rammenta chi t'adora
in questo stato ancora.
Mercede al mio dolore
sia almen la tua pietà.

VITELLIA

Mi laceran il core
rimorso, orror, spavento!
quel che nell'anima io sento
di duol morir mi fa.

PUBLIO

L'acerbo amaro pianto,
che da' suoi lumi piove,
l'anima mi commove,
ma vana è la pietà.

No 15 CORO

CORO

Ah grazie si rendono
al sommo fattor,
che in Tito del trono
salvò lo splendor.

TITO

Ah no, sventurato
non sono cotanto,

2. Akt

Nr. 13 ARIE

ANNIUS

Bleibe an Titus' Seite,
bleibe und beweiße
aufs neue deine Treue
und sühne so die Schuld.
Bleibe! An deinem bitteren Schmerze
kann jedermann erkennen,
daß in deinem Herzen
noch die Tugend wohnt.
Vor Titus' Antlitz
müßte ich tot zu Boden sinken.
Es darf nicht sein...
Doch wie? Schon brennt das Kapitol.
Ich höre Waffenlärm
und Schreie.
Weh mir! Die Reue kommt zu spät.

Nr. 14 TERZETT

SEXTUS

Wenn einst um deine Wange
ein leichter Lufthauch spielt,
dann wird mein letzter Seufzer
in seinem Wehen sein.

VITELLIA

Für mich geht er zum Tode.
Wo kann ich mich verbergen?
Schon bald wird mein Vergehen
in aller Munde sein.

PUBLIUS

Komm!

SEXTUS

Ich folge dir...
...leb wohl!

VITELLIA

Höre... ich bin verloren... o Gott!
Wie grausam!

SEXTUS

Gedenke des Geliebten
in seinem bitteren Leiden.
Zum Lohn für meine Schmerzen
schenk mir dein Mitgefühl.

VITELLIA

Mein Herz zerreißen Reue,
Entsetzen, Furcht und Schrecken!
Der Schmerz in meiner Seele
bereitet mir den Tod.

PUBLIUS

Die herben, bitteren Tränen,
die ihre Wangen netzen,
rühren mir tief die Seele,
doch Mitleid ist umsonst.

Nr. 15 CHOR

CHOR

Lobsinget und danket
dem höchsten Schöpfer,
der Titus errettet,
die Zierde des Throns.

TITUS

Im Unglück verlassen
darf ich mich nicht nennen,

se in Roma il mio fato
si trova compianto,
se voti per Tito
si formano ancor.

No 16 ARIA

PUBLIO

Tardi s'avvede
d'un tradimento
chi mai di fede
mancar non sa.
Un cor verace
pieno d'onore
non è portento
se ogn'altro core
crede incapace
d'infedeltà.

No 17 ARIA

ANNIO

Tu fosti tradito:
ei degno è di morte,
ma il core di Tito
pur lascia sperar.
Deh prendi consiglio,
Signor, dal tuo core:
ti nostro dolore
ti degna mirar.

RECITATIVO ACCOMPAGNATO

TITO

Che orror! che tradimento!
che nera infedeltà!
Fingersi amico!
essermi sempre al fianco:
ogni momento
esiger dal mio core
qualche prova d'amore;
e starmi intanto
preparando la morte!
Ed io sospendo ancor la pena?
e la sentenza ancora non segno?
Ah sì, lo scellerato mora!
Mora...
ma senza udirlo
mando Sesto a morir?
Sì: già l'intese abbastanza il senato.
E s'egli avesse
qualche arcano a svelarmi?
Oilà!
S'ascolti, e poi
vada al supplicio.
A me si guidi Sesto.
E pur di chi regna
infelice il destino!
A noi si nega ciò
che a' più bassi è dato.
In mezzo al bosco
quel villanel mendico,
a cui circonda ruvida lana
il rozzo fianco,
a cui è mal fido riparo
dall'ingiurie del ciel
tugurio informe,
placido i sonni dorme,
passa tranquillo i di.
Molto non brama:
sa chi l'odia,

solange mein Schicksal
Roms Mitleid erregt
und gar manches Herz
für Titus noch schlägt.

Nr. 16 ARIE

PUBLIUS

Spät erst erkennt
einen Verräter,
wer niemals selber
treulos sein kann.
Ein Herz voll Wahrheit
und voller Ehre
mißt an sich selber,
wenn es bei andern
immer nur Treue
zu finden vermeint.

Nr. 17 ARIE

ANNIUS

Du wurdest verraten,
verwirkt ist sein Leben,
und doch läßt uns hoffen
dein gütiges Herz.
O folge, Erhabener,
der Stimme des Herzens:
Auf unsere Schmerzen
blick gnädig herab!

BEGLEITETES REZITATIV

TITUS

Welch grauenvoller Verrat!
Welch Abgrund an Untreue!
Freundschaft zu heucheln!
Mir immer zu Seite zu sein,
mir jeden Augenblick
Beweise meiner Gunst
abzuverlangen –
und mir gleichzeitig
nach dem Leben zu trachten!
Und ich schiebe seine Bestrafung
noch hinaus?
Unterschreibe das Urteil noch nicht?
Es sei! Der Schändliche soll sterben!
Soll sterben...
Doch ohne ihn anzuhören,
schicke ich Sextus in den Tod?
Ja, der Senat hat schon genug von
ihm gehört.
Und wenn er mir ein Geheimnis
zu enthüllen hätte?
Herbei! –
Ich höre ihn an, und dann
empfang' er seine Strafe.
Man bringe Sextus zu mir!
Wie freudlos
ist doch das Geschick der Herrscher!
Wir müssen entbehren,
was den Ärmsten geschenkt ist.
Der arme Landmann,
dessen Glieder
nur ein rauhes Gewand deckt
und den eine elende Hütte
kaum vor den Unbilden
des Wetters schützt,
schläft inmitten des Waldes
sorglos in der Nacht,
und friedlich durchlebt er seine Tage.

e chi l'ama:
unito e solo torna sicuro
alla foresta, al monte;
e vede il core
a ciascheduno in fronte.

No 18 TERZETTO

SESTO
Quello di Tito è il volto!
Ah! dove, oh stelle! è andata
la sua dolcezza usata!
or ei mi fa tremar!

TITO
Eterni Dei! di Sesto
dunque il sembiante è questo!
oh come può un delitto
un volto trasformar!

PUBLIO
Mille diversi affetti
in Tito guerra fanno.
S'ei prova un tale affanno,
lo seguita ad amar.

TITO
Avvicinati!
SESTO
Oh voce che piombami sul core.

TITO
Non odi?

SESTO
Di sudore
mi sento, oh Dio! bagnar!

TITO, PUBLIO
Palpita il traditore,
nè gli occhi ardisce alzar.

SESTO
Oh Dio! non può chi more,
non può di più penar.

No 19 RONDO

SESTO
Deh per questo instante solo
tri ricorda il primo amor.
Che morir mi fa di duolo
il tuo sdegno, il tuo rigor.
Di pietade indegno è vero,
sol spirar io deggio orror.
Pur saresti men severo,
se vedessi questo cor.
Disperato vado a morte;
ma il morir non mi spaventa.
Il pensiero mi tormenta
che fui teco un traditor!
Tanto affanno soffre un core,
nè sie more di dolor!

No 20 ARIA

TITO
Se all'impero, amici Dei,
necessario è un cor severo,
o toglietelo a me l'impero,

Er verlangt wenig.
Er weiß, wer sein Feind
und wer sein Freund ist.
Mit den Gefährten oder allein geht er
sicher
in den Wald, ins Gebirge.
Was jeder für ihn fühlt,
kann er in seinen Zügen lesen.

Nr. 18 TERZETT

SEXTUS
Ist das Titus' Antlitz?
Wohin ist, o ihr Götter,
seine alte Güte entschunden?
Jetzt zittere ich vor ihm.

TITUS
Ewige Götter! So also
hat Sextus sich verwandelt!
Wie sehr doch ein Verbrechen
ein Angesicht entstellt!

PUBLIUS
In Titus' Seele streiten
Gefühle ohne Zahl.
Wenn er so Kummer leidet,
ist er noch Sextus' Freund.

TITUS
Tritt näher!

SEXTUS
O Stimme, die mir das Herz durchdringt!

TITUS
Hörst du nicht?

SEXTUS
O Gott, der Angstschweiß
dringt mir aus allen Poren!

TITUS, PUBLIUS
Ängstlich zittert der Verräter
und wagt nicht, den Blick zu heben.

SEXTUS
O Gott! Ich leide
wie im Todeskampf.

Nr. 19 RONDO

SEXTUS
Nur einmal noch gedenke
deiner ersten Liebe!
Dein Zorn und deine Härte
lassen vor Schmerz mich sterben.
Mitleid hab ich nicht verdient,
und nur Abscheu flöße ich ein.
Aber du wärest nicht so streng,
könntest du ins Herz mir blicken.
Ohne Hoffnung will ich sterben,
doch der Tod kann mich nicht
schrecken.
Mich quält nur noch der Gedanke,
daß ich dich verraten habe!
Solche Qualen muß ich leiden,
und doch bricht mir nicht das Herz!

Nr. 20 ARIE

TITUS
Wenn zum Herrschen, gütige Götter,
ein gestrenges Herz gehört,
stoßt mich lieber von dem Throne

o a me date un altro cor.
Se la fè de' regni miei
coll'amor non assicuro;
d'una fede non mi curo
che sia frutto del timor.

No 21 ARIA

SERVILIA
S'altro che lacrime
per lui non tenti,
tutto il tuo piangere
non gioverà.
A questa inutile
pietà che senti,
oh quanto è simile
la crudeltà.

No 22 RECITATIVO ACCOMPAGNATO

VITELLIA
Ecco il punto, oh Vitellia,
d'esaminar la tua costanza:
avrà valor che basti
a rimir esangue
il tuo Sesto fedel?
Sesto, che t'ama
più della vita sua?
Che per tua colpa
divenne reo?
Che t'ubbidì, crudele?
Che ingiusta t'adorò?
Che in faccia a morte
si gran fede ti serba,
e tu frattanto
non ignota a te stessa,
andrai tranquilla
al talamo d'Augusto?
Ah, mi vedrei
sempre Sesto d'intorno;
e l'aure, e i sassi
temerei che loquaci
mi scoprissero a Tito.
A' piedi suoi vadasi
il tutto a palesar.
Si scemi il delitto di Sesto,
se scusar non si può, col fallo mio.
D'impero e d'imenei, speranze, addio.

No 23 RONDO

VITELLIA
Non più di fiori vaghe catene
discenda Imene ad intrecciar.
Stretta fra barbare
aspre ritorte
veggo la morte
ver me avanzar.
Infelice! qual orrore!
Ah, di me che si dirà?
Chi vedesse il mio dolore,
pur avria di me pietà.

No 24 CORO

Che del ciel, che degli Dei
tu il pensier, l'amor tu sei,
grand'Eroe, nel giro angusto
si mostrò di questo dì.

oder schenkt mir ein anderes Herz!
Wenn der Untertanen Treue
nicht durch Liebe ich erwerbe,
achte ich gering die Treue,
die auf Furcht gegründet ist.

Nr. 21 ARIE

SERVILIA
Wenn du nur Tränen
um ihn vergießest,
bringt all dein Klagen
keinen Gewinn.
Ach, wie vergebens
ist dieses Mitleid,
und wie sehr gleicht es
grausamer Härte.

Nr. 22 BEGLEITETES REZITATIV

VITELLIA
O Vitellia, jetzt beweise,
wie standhaft du sein kannst.
Reicht deine Kraft, um zuzusehen,
wie dein getreuer Sextus
sein Blut für dich vergießt?
Sextus, der dich mehr liebt
als sein eigenes Leben?
Der durch deine Schuld
schuldig wurde?
Der dir, Grausame, gehorchte?
Der dich, die du es nicht verdient hast,
anbetete?
Der angesichts des Todes
so große Treue dir bewahrt,
während du, die all das weiß,
ruhigen Herzens
dem Kaiser folgst ins Brautgemach?
Ach, ich würde immer
Sextus um mich sehen.
Die Lüfte, die Steine
würden zu reden beginnen
und Titus mein Geheimnis offenbaren.
Zu seinen Füßen
alles will ich beknennen.
Ist Sextus' Schuld auch unverzeihlich,
verringert sie sich doch
durch mein Vergehen.
Lebt wohl, ihr Träume von Macht und
Liebe!

Nr. 23 RONDO

VITELLIA
Nicht länger darf von Hymen ich
hoffen,
daß er den Brautkranz mir winden wird.
Schon naht, mit rasselnden
Ketten behangen,
furchtbar zu schauen,
sich mir der Tod.
Unglückselige! Welch Entsetzen!
Ach, was wird man von mir sagen?
Mitleid wird mir nicht verweigern,
wer mein Leid gesehen hat.

Nr. 24 CHOR

Daß in dieses Tages Wirren
stets der Himmel dich beschütze,
großer Held und Götterliebling,
hat ein jeder heut erkannt.

Ma, cagion di meraviglia
non è già, felice Augusto,
che gli Dei chi lor somiglia,
custodiscano così.

No 25 RECITATIVO ACCOMPAGNATO

TITO

Ma che giorno è mai questo?
Al punto stesso che assolvo un reo,
ne scopro un altro?
E quando troverò, giusti Numi,
un'anima fedel?
Congiuran gli astri, cred'io,
per obbligarmi a mio dispetto
a diventar crudel.
No: non avranno questo trionfo.
A sostener la gara,
già m'impegnò la mia virtù.
Vediamo, se più costante sia
l'altrui perfidia,
o la clemenza mia:
Olà: Sesto si sciogla:
abbian di nuovo Lentulo, e suoi seguaci
e vita, e libertà:
sia noto a Roma,
ch'io son lo stesso, e ch'io
tutto so, tutti assolvo,
e tutto oblio.

No 26 SESTETTO CON CORO

SESTO

Tu, è ver, m'assolvi, Augusto;
ma non m'assolve il core,
che piangerà l'errore,
finchè memoria avrà.

TITO

Il vero pentimento,
di cui tu sei capace,
val più d'una verace
costante fedeltà.

VITELLIA, SERVILIA, ANNIO

Oh generoso! oh grande!
e chi mai giunse a tanto?
mi trae dagli occhi il pianto
l'eccelsa sua bontà.

TUTTI

Eterni Dei, vegliate
sui sacri giorni suoi,
a Roma in lui serbate
la sua felicità.

TITO

Troncate, eterni Dei,
troncate i giorni miei,
quel di che il ben di Roma
mia cura non sarà.

Niemand kann sich darob wundern,
daß in Unglück und Gefahren,
großer Kaiser, dich die Götter
als ihr Ebenbild behüten.

Nr. 25 BEGLEITETES REZITATIV

TITUS

Was ist dies doch für ein Tag!
Sobald ich einen Schuldigen begnadige,
entdecke ich einen neuen.
Gerechte Götter, wann finde ich
eine mir treue Seele?
Ich glaube, alle Mächte haben sich
verschworen, mich gegen meinen Willen
zur Grausamkeit zu zwingen.
Nein, diesen Sieg sollen sie nicht
erringen.
Mein besseres Wollen
hat schon den Wettstreit
aufgenommen. Wir wollen doch sehen,
ob die Untreue der anderen
oder meine Güte den Sieg davonträgt.
Herbei! Löst Sextus' Fesseln.
Lentulus und seinen Anhängern
schenke ich
Leben und Freiheit.
Rom soll erfahren,
daß ich mir treugeblieben und daß ich
alles verstehe, alles verzeihe
und alles vergesse.

Nr. 26 SEXTETT MIT CHOR

SEXTUS

Zwar verzeihst du mir, Erhabener,
doch mein Herz verzeiht mir nicht,
bis ans Ende meiner Tage
wird es meine Schuld beklagen.

TITUS

Die echte, bittere Reue,
die du jetzt empfindest,
ist kostbarer als wahre
und stete Freundestreue.

VITELLIA, SERVILIA, ANNIUS

O erhabener großer Herrscher!
Wer darf sich mit dir vergleichen?
Meine Freudentränen fließen
deiner übergroßen Güte.

ALLE

Beschützt, ewige Götter,
des Kaisers heiliges Leben.
In ihm sei Rom erhalten
die Quelle seines Glücks.

TITUS

Beendet, ewige Götter,
beendet meine Tage,
sobald dem Wohl der Römer
nicht mehr mein Streben gilt.



Das Altstädter Nationaltheater in Prag, wo die Uraufführung des „Titus“ stattfand.

Premiere am 4. November 1989

Herausgeber: Staatstheater Kassel. Intendant Dr. Manfred Beilharz
Redaktion und Gestaltung: Ulrich Burkhardt
Anzeigenredaktion: Uwe Schmidchen, Rheinstahlring 47, 3502 Vellmar
Druck und Verlag: Hof- und Waisenhaus-Buchdruckerei GmbH,
Steinweg 5, 3500 Kassel